

ist den gegenwärtigen Machtgebern in Peking ein Schrecken in die Glieder gefahren, der sich zunächst darin äußerte, daß aus allen möglichen chinesischen Hafenstädten Telegramme nach Europa abgehändelt wurden, des Inhalts, die Nachricht von dem Peking Blutbad sei ein Verbrechen gewesen, und die Gesandten samt den andern Europäern seien noch am Leben. Freilich, wenn die Verbündeten von Zientfin aus gegen Peking marschieren würden, dann, hieß es, könnte man für nichts mehr stehen, und dann würde das große Gemetzel doch noch eintreten. Es ist nicht schwer zu erraten, warum die chinesischen Machthaber diese Nachrichten gerade jetzt ausgeben haben. Größtenteils hoffen sie dadurch die Mächte untereinander zu entzweien. Während die Nachricht von der Ermordung aller Gesandten wie ein Stilt wirkte, der alle zusammenhielt, so treten, wenn die Gesandten noch leben, alsbald wieder verschiedene Meinungen und Interessen auf. Zuerst andere hoffen die Chinesen den Vornach der Verbündeten gegen Peking aufzuhalten, wenn sie ihnen sagen, die Vornach sei das Signal zu einem allgemeinen Vorgehen. Manche meinen auch wirklich, die Gesandten können als Geiseln in der Hand des Prinzen Tuan und seiner Soldaten sein und, falls der weitere Verlauf des Kampfes für die Chinesen ungünstig würde, einem martervollen Tode entgegengehen. Andere wollen wissen, die Gesandten seien vielmehr schon aus Peking heraus und auf dem Weg nach Zientfin — so schwärzen die Nachrichten hin und her, und man weiß nicht, was wahr ist. Auf fallend ist jedenfalls, daß keine europäische Regierung irgend welche direkte Nachricht von ihrem Peking Gesandten erhalten hat; während es doch der dortigen Regierung, falls die Gesandten noch am Leben sind, ein leichtes sein muß, ihnen zu gestatten, daß sie nach Hause telegraphieren und so es selbst beurkunden, daß sie noch leben. Mittlerweile hat der „Staifer“ von China — es weiß aber kein Mensch, wer das gegenwärtig ist und ob es überhaupt noch einen solchen gibt — sich an die verschiedenen Regierungen herangewandt, um dieselben für sich zu gewinnen und auch dadurch eine Trennung der Mächte unter sich anzurichten. In Washington erklärte man sich unter gewissen Umständen bereit, wahrscheinlich unter dem Einfluß Englands, dem dieser Krieg neben dem sibirischen schon besonders unbequem ist. In Paris war die Ablehnung schon schärfer, und die schärfste Sprache führte Graf Bismarck in Berlin: er könne die chinesische Bitte dem Kaiser Wilhelm solange nicht vorlegen, als China nicht für die Ermordung des deutschen Gesandten ausreichende Genugthuung erteile, ferner den Ruchweis führe, daß die andern Gesandten und Europäer in Peking noch leben, endlich Vorsicht dafür gebe, daß künftig Ruhe und Ordnung in China eintreten.

Der Hauptkriegsschauplatz ist, seit die Chinesen das ganze Gebiet um Zientfin geräumt haben, im Norden an der sibirischen Grenze. Dort haben die Chinesen die kleinen russischen Besatzungen an der sibirischen Eisenbahnlinie, welche Aufschlag vertragsmäßig teilweise durch chinesisches Gebiet baut, durch ihre Uebermacht vertrieben, und es wird nun ein starkes russisches Heer zusammengezogen, das den Grenzfluß Amur überschreiten und von Norden her in China einrücken soll. Ehe es aber dort zur Entscheidung kommt, wird wohl der Weg von Zientfin nach Peking der Schauplatz blutiger Kämpfe werden.

Der alte Fuchs Li Hung Schang, der einst die Hauptstadt Europas besuchte und dort viel gefeiert wurde, hat sich vom Süden des chinesischen Reichs, wo er bisher residierte, nach Peking aufgemacht, und man fürchtet, seiner Durchtriebenheit könnte es am ehesten gelingen, die ohnehin auf schwachen Füßen stehende Einigkeit der Mächte über den Kampf zu werten. Schon jetzt teilen sich ganz deutlich ab: einerseits Rußland, Frankreich, Deutschland, andererseits England, Japan, Amerika.

Der Leutnant auf dem Glockenfelsen.

(30. Fortsetzung.)

Mit diesen Worten zündete der Alte auf's neue seine Pfeife an, nahm dann eine Haltung an, wie jemand, der eine wichtige Mitteilung zu machen hat, und begann nach einigen Mühsen in folgender Weise:

„Es war im Winter des Jahres 1445 — also vor ungefähr vierhundert Jahren — als ein gewisser Alexander Spilow hier in dieser Gegend einen Posten antrat, den bisher ein gewisser Kinsay begleitet hatte. Warum letzterer auf sein einträgliches Amt verzichten mußte, habe ich nie recht erfahren können; aber das ist bekannt, daß er nicht so leicht den Kaufs seine Flage freizugehen wollte, sondern sich einen großen Anhang verschaffte und gegen Kinsay und seine Freunde zu Felde zog. Die Befehle müßten oft höchst blutig gewesen sein; denn in einer Schlacht, die hier in der Nähe von Wetzrauth stattgefunden hat, blieben auf beiden Seiten über fünfshundert Streiter, unter denen viele den ersten Familien des Landes angehörten. Nun thut mir's zwar von Herzen leid, daß ich sahen muß, daß die Ogilvy's geschlagen wurden; aber es ist einmal nicht anders. Doch — wer nicht weagt, der nicht gewinnt, und — Mut verloren, alles verloren!“

„Das ist ich wahr,“ betätigte der Leutnant lachend. „Es ist eine alte Erfahrung, daß der fliehende Kämpfer am Leben bleibt, um am folgenden Tage von neuem in den Kampf zu gehen.“

„Um! Das könnte sein, Leutnant,“ sagte der Kapitän, fügte aber in gehobenem Tone hinzu: „Aber wenn Ihr

In Deutschland selbst fahren leider die sozialdemokratischen Blätter fort, die chinesischen Mörder in Schutz zu nehmen und als Vertreter der Kultur im Gegenfatz gegen deutsche Barbarei zu preisen, während die Sozialisten in Frankreich und Italien mehr Vaterlandsgelübt und mehr Verstand zeigen.

Es war mal wieder ultimo und da mußte in London wieder eine gute Nachricht von Südafrika der Vögeljobber Herz hüpfen machen, drum meldet Roberts auch, daß unter einem General Krillsoo sich 5000 Büren übergeben haben. — Nun stellt sich aber heraus, daß es nur 900 Büren waren und zwar lauter Unzufriedene und schon einen Tags kommt die Meldung, daß Roberts von Botha zurückgeworfen mit vielen Verwundeten und Kranken wieder nach Pratorica sich zurückgezogen habe, sobald nicht mehr an den Vornach zu denken, da seine Truppen in trostlosen Zustände sich befinden. Durch Krankheit und Sünden und Hunger sind haben dieselben schrecklich zu leiden. Die Büren haben an diesen bösen Wästen der Engländer sichere Bundesgenossen und wenn die Büren sich noch einige Zeit halten können, werden die Engländer zu geschwächt sein, daß es ihnen im Feindesland nicht geheimer vorkommt. Nachleub hat England keinen mehr und was dann?

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Die gestern hier stattgehabte Diözesansynode wählte als Abgeordneten zur Landesynode Herrn Schuller Herrenz von Oberurbach, als Ersatzmann Herrn Baurat Camerer von hier.

Stuttgart. Der König hat der Königin-Witwe und dem König Viktor Emanuel die wärmste Teilnahme an dem schweren Verlust telegraphisch ausgesprochen. Es wurde eine Hoftrauer von 3 Wochen angehängt.

Stuttgart. Ein italien. Professor, namens Stahl, hatte am letzten Dienstag hier einen Vortrag über die „Verbrecherbünde und die Mafia in Italien“ halten wollen, zu dessen Besuch die „Schwab. Tagw.“ besonders aufgemuntert hatte. Dieser Vortrag wurde von der Polizei verboten und Stahl selbst wurde, wie die Tagw. berichtet, aus Württemberg ausgewiesen, ebenso wie er von Frankfurt aus auch aus Preußen ausgewiesen worden ist.

Endersbach. Infolge des stets sich steigenden Postverkehrs, in dessen Verkehr nicht nur der hies. Ort, sondern auch noch 4—8 Nachbargemeinden liegen und mit denen der Verkehr durch 3 besondere Postwagen und ebensoviele Postboten vermittelt wird, empfand man es längst als Bedürfnis, die Post nicht nur vom Bahnbetrieb zu trennen, sondern auch ein eigenes Postgebäude zu erstellen. Nachdem nun seit Jahresfrist das Postamt in einem Privatgebäude untergebracht war, hat heute die Post in dem neben dem Bahnhof mit einem Kostenaufwand von etwa 40.000 Mark neuerbauten Postgebäude ihren Einzug gehalten. Die Telefonstelle, die sich noch im Stationsgebäude befindet, wird ebenfalls in das Postgebäude verlegt werden.

Unterriethheim. Ein hiesiger 12jähriger Volksschüler, welcher sich durch häufige, nicht unterrichtliche Ausgaben gefreier Zeit bemerklich machte, wurde von der Ortspolizei und dem Landjäger des Diebstahls verdächtigt aus Verhöre genommen. Er gestand dann auch bald ein, daß er aus der Schutzhütte des Stuttgarter Maderklubs die Kasse gestohlen und den Inhalt (etwa 40 Mark) zum größten Teil bereits durchgebracht habe. Das netze Frischleben war zeitweise bei genanntem Verein als Laufbursche beschäftigt.

glaubt, daß die Ogilvy's laufen gegangen seien, dann seid Ihr in großem Irrtum. Sie kämpften an diesem Tage wie Löwen und würden ohne Zweifel den Sieg davongetragen haben, wenn sie nicht Mann für Mann in Stücke gehauen worden wären.“

„Das will ich durchaus nicht bestreiten,“ jagte der Leutnant gutberzig; „denn seit jener unglücklichen Schlacht sind die Ogilvy's stets unüberwindliche Helden gewesen. Ihr beiden jungen Leute werdet sicher schon einmal von dem weit bekanntem Angriff gehört haben, den der Kapitän Gall, ein französischer Feuerkrieger, auf unsern Städtchen unternommen hat, sowie von dem Heldennut eines gewissen Ogilvy bei dieser Gelegenheit.“

„Nurter Brand hat mir schon öfters von dem Kapitän Gall, sowie von der großen Bedrängnis erzählt, wovon die ganze Stadt betroffen worden ist; aber von der Tapferkeit eines gewissen Ogilvy habe ich nie etwas gehört“, bemerkte Mina.

„Weil nichts Wahres daran ist“, erwiderte der Kapitän kurz, jedoch mit einer Miene, welche verriet, daß er mehr wußte, wie er aussprach.

„Das ist eine übertriebene Bescheidenheit, mein alter Freund“, fiel der Leutnant ein. „Ja, Manfcellen, Euer Onkel ist ein Beispiel der höchsten Bescheidenheit, was zum Ruhm und zur Erhebung seiner selbst dienen könnte. Wenn er Euch nun die Sache verschwiegen hat, so muß ich sie erzählen, so wie ich sie im Stadtbuch gelesen habe. Drum hört! — Im Jahre 1781 bemerkten

Grumbach. In Neuenbürg. Im Walde zwischen Grumbach und Engelsbrand wurden am Mittwoch früh zwei kleine Mädchen, die 7, bezw. 9 Jahre alten Töchterchen des Schreinermeisters Werkle und der Witwe Schürle, ermordet aufgefunden. Offenbar liegt ein Mordmord vor. Die Kinder hatten sich tags zuvor von Hause entfernt, um im Walde Beeren zu pflücken. Als dieselben im Einbruch der Nacht nicht heimkehrten, wurde sofort nach ihnen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Erst heute früh wurden ihre Leichen aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder heißt Gustav Geisel aus Biesloch in Baden, zuletzt in Forzheim in Stellung. Der Mannsch fand gestern auch die 14 Jahre alte Marie Späth von Grumbach im Walde an sich zu laden. Das Mädchen trauerte aber dem Verbrechen nicht und schloß. In Engelsbrand verlor die Mörderin das gleiche Verbrechen an zwei anderen Mädchen zu begehen, aber ohne Erfolg. Bis jetzt blieben die von einem starken Landjägeraufpost noch ihnen die Nachforschungen ohne Resultat. — Von anderer Seite wird noch folgendes geschrieben: Von fünf Mädchen aus Grumbach, welche in den Wald gegangen waren, um Heidelbeeren zu pflücken, wurden zwei, das jährliche Mädchen des Goldarbeiters Ludwig Werkle und das 7jährige der Witwe Schürle, von einem etwa 24—30jährigen Manne, anscheinend ein Dienste oder Fährknecht, weggeführt unter der Angabe, daß er einen Platz wisse, wo es noch weit mehr Heidelbeeren gebe. Im Engelsbrand Walde hat nun der Inhaber die Mädchen verewaltigt und, da das ältere derselben allen Anschein nach sich energisch zur Wehre setzte, mit einem Peitschenriemen erdroffelt. Die Leichen der Mädchen wurden in schrecklichem Zustande aufgefunden.

Sornthal. Am 23. Juli legten an der hiesigen Gemeindegemeinschaft (Necum) mit Realabteilung 21 Kandidaten die Meistersprüfung zur Berechtigung für den fünfjährigen freiwilligen Militärdienst ab, von denen 19 bestanden sind.

Sorb. In Mühringen ist Dienstag früh 3 1/2 Uhr in der Wohnung der 71jährigen Witwe Schwarzmann im unteren Stockwerk der Wirtschaft, 3 Löwen Feuer ausgebrochen, das von der rasch herbeigekommenen Feuerwehr gar bald gelöscht wurde, jedoch ein Menschenleben forderte. Beim Betreten der Wohnung fand man die Inhaberin derselben tot in halbverkohltem Zustande und zwar unter Umständen, die vermuten lassen, es sei zuerst ein Verbrechen an ihr verübt und hierauf die Wohnung in Brand gesteckt worden. In dem Mund der Verstorbenen fand sich ein Stück von einem Strumpf eingeklemmt.

Mottwil. Frhr. Oskar v. Münd in Hohenmähringen hat am Dienstag auf einen bei ihm bediensteten Schweizer mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Der Dienstknecht ist schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen gebracht worden. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Verwundeten am Leben zu erhalten. Frhr. v. Münd ist verhaftet. — Wie die „Sorb. Kr.“ berichtet, zweifelt man an dem Auskommen des Unglücklichen, da die einzelnen Augen nicht leicht zu entfernen sind. Die Untersuchung mittelst Röntgenstrahlen soll ergeben haben, daß ein Schuß im Magen, einer in der Brust, einer im Rücken und einer in den Gebärmutter ist.

Stwangen. Der Tagelöhner Samwald, von der Arbeit abends auf dem Heimweg nach Schlösschen begriffen, begegnete beim Friedhof hier 2 halboberirdischen Stromern. Nach kurzem vorübergehenden Wortwechsel zog einer der Stromer seinen Revolver und feuerte eine Schuß auf Samwald ab, welcher denselben in die Brust traf, worauf die beiden Stromer die Nacht ergriffen. Durch die erhaltene Verletzung und den Umständen, daß die Kugel durch den Stiefel einbrach, mußte Samwald von einer Weiterverfolgung der 2 Verursacher ablassen.

die hiesigen Fischer ein fremdes Segel, welches sehr befallend sich der Küste näherte. Es war dieses an einem schönen Abend des Monats Mai. Daß das Schiff ein ausländisches, und der Kapitän desselben ganz und gar mit untern Klüften unbekannt war, konnte niemandem ein Geheimnis bleiben. Kurze Zeit nachher legte man sich vor Anker. In jenen Tagen befanden wir uns im Frankreich im Kriege; aber da der Schauplatz des Krieges weit von Newbrook entfernt war, so hatte der Kublergeruch bisher das gute Städtchen noch nicht einmal beunruhigt. Diese Stille nahm jedoch ein Ende, sobald das französische Schiff seine Flage auf der Spitze seines Mastes aufhobte. Im nächsten Augenblicke blühte es jagen hell im Schiffe auf, es folgte ein donnerähnlicher Knall und eine Angel flag über die Wäpfe der Neugierigen hinweg mitten in die Stadt hinein. Zwei, drei und mehrere Schiffe folgten, dann machte man Halt. Ein Boot mit einer weißen Flage wurde von dem Schiffe abgeleitet und näherte sich der Küste. Es läßt sich leicht begreifen, daß die Verwirrung in der Stadt den höchsten Punkt erreicht hatte, denn die Bewohner waren ohne Waffen, um sich verteidigen zu können. Jeder lief hin und her, ohne zu wissen, was anzufangen sei; denn nirgend zeigte sich Rat und Hilfe. Der Wirtgemeister der Stadt, ein schon bejahrter Mann, sammelte die angehenden Bürger der Stadt und eilte mit ihnen an den Strand, um die Abgelanderten zu empfangen. Das feindliche Boot war mit fünf oder sechs Männern besetzt, welche mit Schwertern und Schießwaffen versehen waren.

(Fortsetzung folgt.)

nehmen. Soffentlich gelingt es der Behörde, dieser Gräßlichen habhaft zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin. Obwohl hier noch feinerlei Bestimmungen über eine etwaige Teilnahme des Kaisers an den Besetzungsfestlichkeiten König Humberts getroffen sind, scheint man in königlichen Regierungskreisen der Ankunft des Kaisers entgegenzusehen. Die Besetzung soll in den Tagen vom 6.—8. August erfolgen. Zahlreiche Anarchistenverhaftungen werden sowohl von Rom, Mailand und Prato gemeldet. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Frau des Mörders Bressi, die bisher jede Mitwisserschaft an dem Attentat ableugnete, aus Hoboken entflohen ist, vorher aber alle Papiere ihres Mannes verkannt hat. — Nach den letzten Nachrichten soll der Kaiser nicht beabsichtigen, an der Besetzung König Humberts teilzunehmen.

Soburg. Donnerstag mittag 12 Uhr fand im Thronaal des herzoglichen Schlosses Ehrenburg die feierliche Vereidigung des Regierungsvorstandes Erprinzen Ernst von Hohenzollern-Langenburg in Gegenwart des Staatsministeriums statt. Der Verweser versprach, die Vereidigung der Herzogtümer zu wahren und kräftig zu schützen. — Die Trauerfeier für den Herzog Alfred wurde auf Samstag mittag 12 Uhr festgesetzt. — Zur Vereidigung des Herzogs Alfred trifft Kaiser Wilhelm Samstag mittag hier ein. Nach der Feier begibt er sich sofort nach Wilhelmshöhe.

Wien. Ein seltenes Schauspiel bot sich an einem Abend der vorigen Woche dem Passanten der beiden Meisner, denn einem auf dem Strome wandelnden Menschen zu sehen, dürfte nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Als Wasserläufer vom Oberrhein kommend, passierte um diese Zeit Kapitän Großmann, aus der Pfalz stammend, auf dem Rheine unsere Stadt. Bei einem Schiffbauer am Lempel nahm er für kurze Zeit Aufenthalt, um sich auszuruhen und ein Glas Bier zu trinken. In einen leichten Lobananzug gekleidet, bewegte sich Herr Großmann in seinen erheerartigen, etwa 1 1/2 Meter langen Schuhen mit Sicherheit und der Schnelligkeit eines gewandten Schlittschuhläufers Stromabwärts, in der einen Hand ein leichtes Ruder schwingend, das dazu diente, ihn bei etwaigen Stromschnellen im Gleichgewicht zu halten. Selbst die Kräfte des Wassers, herabgerufen durch den Verkehr zahlreicher Dampfer und Schlepper, die um diese Zeit den Strom belebten, ließen keine Unsicherheit in seinem Weiterstreiten erkennen. Zwischen den beiden Ufern zündete sich der Sportsmann in aller Gemütsruhe eine Zigarre an und winkte den zahlreichen Zuschauern mit dem Taschentuche zu. Mühelos a. N. war das nächste Ziel seiner seltsamen Wanderung.

Staten. Königin Viktor Emanuel III. mit Gemahlin wurden vorgestern abend bei ihrem Eintreffen in Monza von den Herzogen von Aosta und Sperto, dem Prinzen Ferdinand von Genua, dem Generaladjutanten Konzio und den Deputierten Ghinaglia und Madice empfangen. Die Majestäten, die sich bewegt waren, führen durch die in tiefer Trauer Schallende Volksmenge zum Schloß. An der Treppe desselben wurden sie von der Königin Maria Pia von Portugal, den Herzoginnen von Genua und Aosta, den Prinzessinnen Clotilde und Lätitia in tiefer Trauer empfangen. Die Begrüßung mit der Königin Margherita war erschütternd.

Während die Bevölkerung dem König und der Königin bei ihrer Ankunft herzliche und bewegte Klänge entgegen verurteilt, riefen zwei unbekannte Fremde: „Es lebe die Anarchie!“ Die Individuen wurden verhaftet. Die erbiterte Menge wollte sie lynchen.

Der „Tribuna“ zufolge beschloß das Ministerium einstimmig, dem König vorzuschlagen, daß die Leiche des Königs Humbert in Rom beigesetzt werden soll. 15.000 Mann Land- und Seetruppen sollen nach Rom zu der Trauerfeier zusammengezogen werden. Dem „Gerecio“ zufolge werde, obgleich noch nicht endgültig darüber entschieden ist, die Leiche des Königs Humbert am Samstag nach Rom überführt werden und die feierliche Beisetzung werde am Mittwoch erfolgen.

Den Blättern zufolge legt man der Verhaftung des Anarchisten Lauer in Avona große Bedeutung bei. Wie gerüchelt wird, hatte Lauer unwiderstehlich den Tod des Königs Humbert beschlossen und er hätte, wenn

der Mordanschlag in Monza fehlgeschlagen wäre, einen neuen Anschlag bei einer demnächst stattfindenden Tauffestlichkeit in Avona ausgeführt, welcher der König und die Königin beizuhören wollten.

Nach dem „Corriere della Sera“ mehren und verstärken sich die Gerüchte von der Annahme, daß die Ermordung des Königs Humbert das Ergebnis einer Verschwörung ist.

Einzelnheiten, welche die Pariser Ausgabe des Newyork Herald über den Aufenthalt des Mörders Bressi in Amerika bringt, enthalten den Beweis, daß jenseits des Ozeans ein ital. Anarchistenbund bestand und noch besteht, der den Tod des Königs schon lange beschlossen hat. Dieser Verein gehörte auch der Italiener Carboni an. Dieser hat in Paterson, einer Stadt von 150.000 Einwohnern im Staat New-Jersey, einen Italiener namens Pellina ermordet und dann sich selbst getötet.

— Aus P a l e r m o wird berichtet: Der Kaufmann Domenico Errante wurde, als er in Begleitung seiner zwei kleinen Kinder auf der Fahrt von Rosinole in die Stadt begriffen war, von zwei maskierten Individuen überfallen und durch vier Gewehrschüsse getötet. Obwohl der Kaufmann eine größere Parochia bei sich trug und die Attentäter keine Heberladung zu befürchten hatten, wurde dennoch nicht das mindeste geraubt. Man vermutet deshalb, daß es sich um einen Racheakt der Mafia gegen einen ihrer politischen Gegner handelt.

Frankreich. Paris, 2. August. Als der Schah von Persien heute vormittag zu Wagen das Palais der Souveraine verließ, stürzte ein übergerlich gekleideter Mann mit erhobenen Stäcke auf den Wagen zu und rief: „Es leben die Kinder des Volkes.“ Der Mann wurde verhaftet. Es würde bei ihm ein Revolver vorgefunden.

Paris, 2. August. Ueber den Vorgang, der sich heute vormittag bei der Ausfahrt des Schahs von Persien ereignete, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Ein Mann, welcher wie ein Arbeiter gekleidet war, durchbrach plötzlich die Reihe der Polizeibeamten und versuchte auf den Tritt des Wagens zu steigen. Er hielt einen Revolver in der Hand, den er auf den Schah richtete. Der Großfürst, welcher bei dem Schah im Wagen saß, sah die Bewegung und es gelang ihm, dem Mann die Waffe zu entreißen. Dieser wurde darauf von Polizeibeamten verhaftet und von ihnen gegen die Menge, welche sich auf ihn stürzte, geschützt. Er wurde in das Polizeikommissariat geführt und verhört, bekehrte sich aber darauf, zu antworten, es sei eine Angelegenheit gewesen ihm und seinem Gewissen, und fügte hinzu, er bedauere, daß der Versuch nicht geklappt sei. Der Revolver war mit fünf Kugeln geladen. Der Schah setzte trotz des Vorkommnisses seine Fahrt fort und begab sich mit einem Boote nach Seveze, und dann nach Versailles.

— Ueber die Unruhen in Neu-Orleans wird vom 28. Juli von dort gemeldet: Neu-Orleans war 3 Nächte hindurch einem föhbel weißer Männer preisgegeben, die Regier niederstießen aus Mache dafür, weil am letzten Sonntag ein Neger namens Charles 2 Schuttele ermordet hatte. Gestern abend unternahm eine Abteilung Schuttele das Haus, in welchem Charles verborgen gehalten wurde. Er tötele 3 Schuttele und einen Anabener, der zufall, dann wurde das Haus von der Polizei in Brand gesteckt. Als Charles dann hinaus lief, wurde er buchstäblich in Stücke geschossen. Ein weißer Volkshaufe begann dann, Regierwohnungen, Geschäfte, sowie Schulen in Brand zu stecken und Schwarze zu erschlagen, wo man sie fand. Man glaubt, daß im Ganzen über 30 Neger getötet sind. Der Mann, in dessen Hause Charles verborgen war, wurde gefangen, gehängt, erschossen und zuletzt in Stücke geschnitten. 2000 Mann Miliz und besondere Polizei bemähen sich, Ordnung zu halten, aber die Unruhen haben heute neu begonnen.

Ugien. Die Unruhen in China. Die ämmtigen Nachrichten aus Peking mehren sich, Ueberzählung geht daraus hervor, daß es dem kleinen Häuslein der Gesandten und Europäer gelungen ist, fünf volle Wochen lang todesmüdig die Angriffe der chinesischen Soldaten abzuwehren und daß Angehörige dieses die

bisherigen Verluste wenn auch schwer, so doch im Verhältnis nicht so bedeutend waren, als man nach Lage der Dinge annehmen mußte. Da nach den neuesten Nachrichten der Vornach bei Peking bezugsunfähig scheint, so darf man angesichts dieser Umstände der Hoffnung Raum geben, daß die Ueberlebenden gerettet werden. Soberfreudig ist die Meldung des Admirals Alexejew, daß in den Arsenalen von Zientfin 300 Manonen und ungeheure Mengen von Kriegsmaterial erbeutet worden sind. Im Norden hat der Vornach der Russen auf der ganzen Linie begonnen. Die Forts von Nutschang sind besetzt. In Wladivostok trafen in den letzten Tagen die ersten Dampfer aus Odessa ein, in Kertschinsk die ersten Truppen aus den nördlichen Gebieten Rußlands. Die in diesem Fall gut unterrichteten englischen Blätter melden dies mit innerem Unbehagen und knüpfen daran die naive Frage, wozu wohl Rußland eine so beträchtliche Anzahl Truppen dorthin anhäufe, da die Umstände dies in keiner Weise rechtfertigen.“ Darüber werden wohl die Russen anderer Ansicht sein und in dieser Verbindlichkeit der Ansichten liegt der stein schwerer Beweiskraft in Italien. Aufmerksam verdient auch die Depesche des russischen Konsuls in Kischang an östlichen Turkestan, der zufolge die unislamische Bevölkerung „gegen die Chinesen sehr gereizt“ sei. Dieser Landstrich grenzt an das bekannte Pamirgebiet. Sollte sich auch hier, an den Thoren Indiens, die Kriegswolke entladen?

Der belgische Generalkonsul in Shanghai meldet, daß auf Anordnung der Kaiserin-Regentin alle Vorbereitungen zur Abreise des Hofes bereits getroffen seien. Der Hof wird sich in das Innere Chinas zurückziehen bis der Frieden geschlossen ist.

Eine Depesche aus Nutschang bestätigt die Meldung, daß die Russen am 26. Juli das chinesische Lager angriffen und daß ein etwa 25jähriger Kampf folgte. In der Depesche wird hinzugefügt, daß die Lage in Nutschang gefährlich sei. Ferner meldet die Depesche, daß gleichfalls am 26. Juli 4000 Russen von 7000 Chinesen bei Tsaiditang angegriffen wurden, worauf den ganzen Tag gekämpft wurde.

Der Minister des Neuzeren erhielt vom belgischen Geschäftsträger de Cartier ein vom 1. August datiertes Telegramm aus Shanghai, nach welchem die Verbündeten nach Peking marschieren. Sie befinden sich 18 Meilen entfernt von Zientfin und sollen in acht Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer flüchteten in die innere Kaiserstadt.

Schorndorf.

Familienstands-Veränderungen

im Monat Juli 1900.

Geburten: Wilhelm Bäuerle, Gipser 1 Z. — Gottfried Mayerle, Weingrt. 1 Z. — Johannes Heger, Müllergehilfe 1 Z. Wilhelm Kufel, Ziegeleiarbeiter 1 Z. — Gottlob Bachmann, Zigarrenmacher 1 Z. — Gottlieb Stöber, Weingrt. 1 Z. — Gottfried Schopf, Säger 1 Z. — Gottlieb Kurz, Weingrt. 1 Z. — Albert Künfer, Fabrikmeister 1 Z. — Pauline Schief, led. Mädhin 1 Z. — Michael Kunz, Fabrikarbeiter 1 Z. — Christian Jondler, Weingrt. 1 Z. — Karl Klingenstein, Fabrikarbeiter 1 Z. — Karl Kurz, Fabrikarbeiter 1 Z. — David Wilhelm, Ziegeleiarbeiter 1 Z. — Christian Baum, Steinbauer 1 Z. — Wilhelm Brügel, Bäcker 1 Z. — Gottlieb Beutel, Bäcker und Metzger 1 Z. — Johann Baas, Weingärtner 1 Z. — Jakob Holzappel, Schneider 2 Z. (Zwillinge).

Storbefälle: Friedrich Wilhelm Rief, Sohn des Kaufmann Ernst Nieß. — Friedrich Wilhelm Mittelberger. — Gottfried Müller, Weingärtner. — Gottlob Strider, Monteur. — Christian Boreis, Weingärtner's Witwe. — Marie Vertha Junf.

Eheschließungen: Karl Kemmler, Konditor und Karoline Walch. — Paul Metz, Metzger und Friederike Freiz. — Wilhelm Galm, Fabrikarbeiter und Emma Heim. — Johann Grözingen, Instrumentenmacher und Sofie Ziegele. — Gottlob Föll, Bäcker und Rosine Bader.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Zimmann Rödler, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Revier Abelberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. August, vormittags 8 Uhr werden aus dem Stammholz Stücken auf der Revieramt's. Insel 20 Stück Stammholzstämme III. bis V. Kl. mit 7,5 Fm. im Auftrieb verkauft.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 4. August werden auf hiesigem Bahnhof eine größere Partie alte eichene und tannene Schwellen im öffentlichen Auftrieb verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Beginn des Auftriebs abends 6 1/2 Uhr.

S. Bahameisteri.

Bekanntmachungen.

Eine Partie vieredrige Waschkörbe um damit zu käuen werden zum Fabrikpreis abgegeben.

H. Ftein. Gebrauchte Kinderwagen gibt billig ab. Obiger.

Revier Hohengehren.

Tafelchen aus Blech

(oder Holz) 15 : 35 cm groß, mit dauerhaftem weißem Deckanstrich und einreihiger schwarzer Aufschrift z. B. „III 1. Altwiejenau“ für die Güte des Materials und des Auftriebs ist fünfjährige Garantie zu leisten. Offerten mit Preisangabe pro Stück franco Hohengehren wollen bis spätestens 15. August eingereicht werden an das

H. Revieramt Hohengehren.

Pergamentpapier

zum Verkleben für Conserve- u. etc. Gläsern pro Meter 10 und 15 Pfg. empfiehlt bestens

Paul Köster.

Seute frische Leberwürste

und weisse Preßwurst empfielt

G. Schaal.

Wurst-Sauce

(Wild-Essig)

verbessert alle Fleischspeisen

W. Decker, Heilbronn.

Zu haben bei Carl Schäfer.

Kinderwagen

Einen noch gut erhaltenen hat zu verkaufen

Zu erfragen bei d. Red.

Schorndorf. Gasthof-Verkauf.

Adolf Schwieger, Wamwirts Witwe von hier bringt am Montag den 13. August d. J., nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 2 ar 74 qm: Ein 3stöckiges Wohnhaus, die Wirtschaft, zum Lamm an dem Bahnhofsplatz. — 70 qm: Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallungen an der Mauer, wozu die Viehhäber unter dem Anstigen eingeladen werden, daß das Anwesen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs liegt, und daß auf demselben seit einer Reihe von Jahren die Wirtschaft und Metzgerei mit bestem Erfolge betrieben wurde. Den 30. Juli 1900.

Ratschreiberei: Friz.

Schorndorf. Haus- & Güterverkauf.

Jacob Friedrich Stöber's Ehefrau von hier bringt am Montag den 6. August d. J., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus im einmaligen Aufstreich zum Verkauf: Ein 1 1/2 stöckiges Wohnhaus mit Zwerchhaus u. Hof. Stall am Feldweg gegen Schornbach. Ein Hof. Schuppen mit Anbau und Hofraum bei der mittleren Weide. 14 ar 80 qm } Wiesen gegen Schornbach, 84 ar 02 qm } 46 ar 31 qm } wozu die Viehhäber eingeladen werden. Den 30. Juli 1900.

Ratschreiberei: Friz.

Oberamtsparokasse Schorndorf. Rechnungs-Ergebnis pro 1899.

Table with financial data for 1899, including income (Einnahmen) and expenses (Ausgaben) in Reichsmark (M.).

Cassier Weiß.

Jakob Schmid, Sattler & Tapezier.

Neue Straße empfiehlt sein reiches Lager in Divans & Sophas, Bettröschchen u. samtl. Reise-Artikeln, Reisekoffern, Taschen & Känzchen, sowie Schürzen zu billigen Preisen. In Reparaturen in und außer dem Hause und im Tapezieren halte ich mich bestens empfohlen.

Advertisement for 'Das beste Rad der Welt TRIUMPH' by Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.G. Nürnberg.

Mietverträge

nach dem neuen Recht sind vorräthig in der Expedition ds. Blattes.

Unterbergen. Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung einer neuen Quellwasser-Verforgung mit Pumpstationen-gebäude und Hochdruckvorrichtung vorkommenden Grab-, Mauer-, Steinhauer-, Cement-, u. Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner- und Anstricharbeiten sowie die Lieferung v. T-Eisenträgern etc. und die Befuhr der Gussröhren samt Zueßböden vom Bahnhof Schorndorf zur Baustelle sollen im Wege der schriftlichen Submission in Aktose vergeben werden. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote hierauf spätestens bis Montag den 6. August, vorm. 7 Uhr auf dem Rathaus in Unterbergen einzureichen. Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Schorndorf, 31. Juli 1900.

O. A. Baumeister Moser.

Turn-Verein Plünderhausen.

Am nächsten Sonntag den 5. August findet hier das V. Gantturnfest des Saurwaldganes statt und laden wir Turner und Bühner der Sache zu zahlreichem Besuch ein. Der Ausschuss.

Table with festival program (Festordnung) for August 5th, listing times and activities like Tagwache, Singen, and Wettbewerbe.

Plünderhausen. Lager-Bier.

aus der Ewigenbrauerei Schorndorf im Ausverkauf, ebenso empfiehlt Stutzgarter Warftwaren von Hoflieferant Holzwarth. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein Friedrich Greiner Restauration.

Zum Einmachen u. Ansehen.

Seilbronner Viktoria-Cristallzucker, Stutzgarter Cristallzucker, Frankenthaler Cristallzucker, Sand-Raffinade, fein gemahlene Raffinade, Stutzgarter Hutzucker, Farin-Zucker, sämtliche Zucker trotz Aufschlag noch zu billigen Preisen. sämtliche Gewürze, Weinessig, Gewürz-Essig, einfachen, doppelten u. dreifachen Essig, Heidelbeergeist, Kirchwasser, Zwelfelgebranntwein, Weintrefkerbranntwein, Obstbranntwein, Fruchtbranntwein, Batavia-Arac, Jamaica-Rum, französischen Cognac, deutschen Cognac, feinen Weinspirit nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. Carl Schäfer am Marktplatz. sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohnhauses mit Scheuer u. Stallung durch Joh. Georg Alth Witwe in Unterbergen werden sämtliche Bauarbeiten an einen Inhaber vergeben. Pläne, Kostenanschlag und die Bedingungen liegen bei Hofenbinder Wilhelm Alth in Schorndorf zur Einsicht auf und wollen entsprechende Offerte auch dort abgegeben werden. Schorndorf, den 2. August 1900. Zur Auftrags W. Klotz.

Unterbach. nächsten Samstag abends 7 Uhr wird das Heraus-schaffen von ca. 1000 Meter Kies und Sand aus der Rens in der Rote in Unterbach vergeben. Gebr. Schwäble.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Blumenpenden, bei dem so schnellen Dahinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Enkelin Marie

sprechen wir allen, welche ihr das ehrende Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte gaben, insbesondere dem Herrn Defan und ihrem Herrn Lehrer für die treustehenden Worte am Grabe, sowie ihren Mitgefühligen für den erhebenden Gehalg auf diesem Wege innigsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Ernst Junk mit Frau und ihren 4 Kindern.

Verein Kanaria Schorndorf.

Sonntag 5. Aug., mittags 2 1/2 Monats-Versammlung im Lokal (Frauen). Um vollständiges Erscheinen bittet. Der Ausschuss.

Leberwürste.

empfehlen Daniel Schurr 6. Forsthaus. Kraut wird in u. außer dem Hause eingeschnitten von Obigem.

Neues Sauerkraut.

empfehlen Daniel Schurr 6. Forsthaus. Kraut wird in u. außer dem Hause eingeschnitten von Obigem.

Bestellungen auf Preisbeeren.

H. Moser, Conditor, am Bahnhof. 4 schöne Käuferschweine verkauft Metzger Feizers We.

Jungschmied.

Ein ordentlicher Jungschmied kann gleich eintreten bei C. Schwenger, Schmied. Adelberg.

Schreinergeleh.

Einem jüngeren Arbeiter sucht zu sofortigen Eintritt Joh. Hasenwandel, Schreinermeister. Einen Jungen nimmt in die Lehre der sich auf Von und Möbel gut ausbilden kann. Der Obige.

1 Viertel Haber.

hat zu verkaufen. Weihenwarter Stegmeyer. 1 1/2 Viertel Weizen im Siebenfach verkauft. Chr. Sutt, Gerber.

Mädchen.

Wegen Verheiratung meines Dienstmädchens suche sofort oder 15. August ein solches fleißiges Mädchen in eine kleine ruhige Familie. Näheres durch d. Ned.



Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Inserationspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 H., Werbeanzeigen 20 H., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

118. Samstag den 4. August 1900. 65. Jahrgang.

König Victor Emanuel III. als Mensch und politischer Charakter.

Bei der weittragenden Bedeutung, die der Thronwechsel auch für das übrige Europa und nicht am wenigsten für Deutschland besitzt, dürfte es interessant sein, Leute, die den jungen König kennen, über ihn urteilen zu hören. So spricht sich Professor Morandi, welcher die Studien Victor Emanuels leitete, über den Charakter des jungen Fürsten folgendermaßen aus: „König Victor sei ein hochgebildeter Mann, dessen Herz ganz erfüllt sei von der Aufgabe, die ihm zu teil werde. Er bestrebe den Thron nicht mit der Ergebung eines Fürsten, der die unabänderlichen Verfügungen der Naturgebe als ein mit seiner Stellung verbundenes, notwendiges Nadel auf sich nimmt, sondern mit dem festen Willen, sein Bestes zu thun, um der Wohlfahrt des Vaterlandes ein zielbewusstes Regiment zu sichern. Er wird die Verfassung achten und sie erfüllen, aber nicht nur den Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach, wo der Buchstabe keinen Ausweg bietet. Er hat die volle Ueberzeugung, daß die Monarchie die beste Gewähr für eine ruhige Entwicklung der Nation und ihrer Interessen bietet, daß sie jeden Uebergriff der Massen und Parteien verhindert. Er ist Anhänger der modernen Sozialpolitik. Auf dem Standpunkt der deutschen sozialen Gesetzgebung stehend, ist er der Ansicht, daß dem König ein bestimmender Einfluß auf Kirche, Heer, Justiz, auswärtige und soziale Politik gebührt, weil ihn die königliche Stellung über die Engherzigkeit der Parteien erhebt. Victor Emanuel hat das Herz seines Vaters und die Willenskraft seiner Vorfahren. Als Soldat ist der König überaus streng, aber ebenso gerecht; er scheute sich nicht, gewisse Offiziere wegen unbedenkter Akte aus dem Heere auszuscheiden und Mißbräuche aller Art rückstills zu besorgen, ein Vorgehen, das er zweifellos auch in der Staatsverwaltung betätigen wird. Für Kaiser Wilhelm hegt der König aufrichtige Freundschaft und Bewunderung. Bekanntlich spricht und liest er auch fließend Deutsch, versteht aber noch besser Englisch und hält die Freundschaft mit England für eine dringende Notwendigkeit der Politik Italiens. Als moderner und konstitutioneller Fürst durch und durch wird König Victor Emanuel III. vermutlich den einfachen Hausat des väterlichen Hofes nicht modifizieren. Von dem hohen Grade der sozialen Probleme ist er vollkommen durchdrungen, und sicher wird die soziale Gekochung Italiens unter seiner Regierung einen bedeutenden Aufschwung nehmen. Er ist zugleich Bürger und Soldat, ohne daß das eine das andere überträgt.“

Die Verfassung des Reiches.

Anlässlich des furchtbaren Ereignisses in Italien hat der deutsche Kaiser sowohl an den jetzigen König Victor Emanuel, wie an die Königin-Witwe Belletristelegramme gerichtet, welche in ihrer einfachen Herlichkeit beweisen, wie innig nahe unseren Kaiser der Tod des Freundes und Bundesgenossen geht. Die von Kaiser Wilhelm an König Victor Emanuel III. gerichtete Trauerkundgebung lautet: „Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(31. Fortsetzung.) Sobald unsere Leute die Klippe erreicht hatten, sprang ein Offizier aus dem Boot, näherte sich dem Bürgermeister und überreichte ihm einen Brief von dem Kapitän Fall, der folgende Zeilen enthielt: „Mein Herr! Ich fordere hierdurch die Bürger von Unterbach auf, sich binnen einer Viertelstunde der französischen Flotte zu unterwerfen, widrigenfalls ich sofort die Stadt in Brand stecke, und zwar im Namen und Befehl meines durchlauchtigsten Herrn, des Königs von Frankreich. Zugleich gebiete ich dem Bürgermeister, mit den Borchschmitzen der Stadt bei mir an Bord zu erscheinen und mit mir über das fernere Schicksal der Leutern in nähere Unterhandlung zu treten; im Falle der Weigerung werde ich das begonnene Zerstückungswerk fortsetzen.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“

Die Verfassung des Reiches.

„Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, Meines innigstgeliebten, treuen Freundes und Bundesgenossen, sende Ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer Meine aufrichtigen und heißen Wünsche für Deine Heilung. Möge die Freundschaft, welche Unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Dein Gedächtnis bleibt ewig in Meinem Herzen eingeschrieben.“